

sich doch über die Aussichten der Anpassung einiges aussagen.

Der sogenannte Landbaukrisisfonds im Umfang von 180 Millionen Gulden steht z. B. außerhalb des Budgets. Er wird durch Abgaben gespeist, die in jeder Beziehung den Charakter von indirekten Steuern tragen und auf Getreide, Mehl, Zucker, Fleisch usw. aufgeteilt sind. Der Einfluß solcher „Fonds“ auf die Wirtschaft, der den Wirkungen von Subventionen ungefähr gleichkommt, ist in seinen Veränderungen aus dem Budget nicht ersichtlich. Glücklicherweise ist die Zahl und die Bedeutung dieser Einrichtungen in Holland nicht sehr groß. Es gibt noch einen sogenannten Werkfonds von zirka 60 Millionen Gulden für Zwecke der Arbeitsbeschaffung und verschiedene kleinere Fonds, die ziemlich unbedeutend sind.

In nachstehender Tabelle sind einige charakteristische Ziffern des holländischen Staatshaushaltes angegeben.

#### Ordentliches Budget der Niederlande\*)

in Millionen Gulden

Jahr	Einnahmen	Ausgaben	Defizit	Konsolidierte Schuld**)	Schwebende Schuld**)
1929	656·5	598·3	+ 58·2	2.462	265
1930	636·3	608·4	+ 27·9	2.388	295
1931	557·6	603·2	- 45·6	2.339	527
1932	515·2	591·2	- 76·0	2.475	618
1933	515·8	574·1	- 58·3	2.723	649
1934	602·0	675·0	- 73·0	2.702	714
1935	631·4	724·4	- 93·0	—	—

\*) Bis 1933 Rechnungsabschluß, 1934 Schätzung des tatsächlichen Ergebnisses, 1935 Voranschlag.

\*\*) Am Schlusse des Jahres.

Man erkennt deutlich eine Senkung der Ausgaben seit 1931, welche allerdings — nach den geschätzten Ziffern zu schließen — im Jahre 1934

scheinbar in eine sehr starke Ausgabensteigerung umgeschlagen hat. Eine Vergleichbarkeit ist jedoch hier deshalb unmöglich, weil in das ordentliche Budget von 1934 verschiedene Ausgaben einbezogen wurden, welche früher außerhalb desselben standen; analoge Änderungen der Budgetierungsmethode haben sich auch 1935 vollzogen, so daß die Ziffern für die beiden letzten Jahre keine sicheren Rückschlüsse auf die Entwicklung des Staatshaushaltes gestatten.

Das Defizit für 1935 war durch verschiedene Einschränkungen auf 73 Millionen Gulden herabgedrückt worden; die tatsächliche Entwicklung der Einnahmen hat aber diese Verringerung schon wieder illusorisch gemacht, so daß die für Steuerenkungen in Aussicht genommenen 20 Millionen zur Deckung des angewachsenen Defizits verwendet werden müssen. Der Voranschlag für 1936 weist neuerliche Einschränkungen, insbesondere Kürzungen der Gehälter von Staatsangestellten auf, durch welche es gelingen soll, den Gebarungsabgang auf 12 Millionen Gulden herabzudrücken und außerdem Steuerermäßigung zu ermöglichen.

Im ganzen ergibt sich für Holland das Bild eines bis in die letzte Zeit fortdauernden Konjunkturabstieges. Es wäre jedoch verfehlt, die Tatsache, daß die Depression hier länger dauert als in anderen Ländern, besonders in denen des Sterlingblocks, ohne weiteres auf das Festhalten an der Goldwährung zurückzuführen. Eine konsequente Deflationspolitik, wie sie z. B. in Polen verfolgt wurde und neuerdings auch in Frankreich verwirklicht werden dürfte, würde auch in Holland eine fühlbare Erleichterung schaffen.

## WÄHREND DES DRUCKES EINGELANGTE KONJUNKTURBERICHTE:

### DIE ALLGEMEINE WIRTSCHAFTSLAGE GROSSBRITANNIENS,

mitgeteilt vom London and Cambridge Economic Service,  
London, 19. Juli 1935

Die Frage, ob die Ausfuhr britischer Erzeugnisse noch im Steigen begriffen ist, zieht viel Aufmerksamkeit auf sich. Die Veränderungen sind so geringfügig, daß die Beurteilung der allgemeinen

Entwicklungsrichtung davon abhängt, welcher Einfluß den Saisonschwankungen zugeschrieben wird. Vergleiche, bei denen der letzte Monat einbezogen ist, zeigen, daß die geschätzte Steigerung durch die verhältnismäßige Anzahl der Arbeitstage im Juni 1934 und 1935 einerseits und im Mai 1935 andererseits beeinflusst ist.

Es ist zweifellos, daß die Beschäftigung im

ganzen ihre langsame Steigerung fortgesetzt hat und die Statistiken für Juni zeigen eine Besserung in einer Reihe von Industrien. Unser Produktionsindex für das zweite Quartal des Jahres ist gestiegen, während er voriges Jahr unverändert blieb, wobei die Bauindustrie, welche ungewöhnlich gut beschäftigt war, nicht inbegriffen ist. Die Juni-ziffern der Bauaufträge lassen vermuten, daß diese Belebung ihren Höhepunkt bald überschritten haben wird, wenn nicht weitere Anregungen erfolgen. Die Einfuhr von Rohstoffen, außer Baumwolle und Wolle, war von beträchtlichem Umfang. Die für den Inlandverbrauch verfügbare Menge an Eisen und Stahl ist merklich größer als vor einem Jahr.

Daß eine beträchtliche Menge Kapital Anlage sucht, das im Falle der Investition zu einer zusätzlichen Beschäftigung führen würde, zeigt die Überzeichnung der letzten Emissionen. Im allgemeinen lassen die Anzeichen, soweit internationale Faktoren in Betracht kommen, auf einen Rückschlag in den nächsten Monaten nicht schließen.

VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA  
HARVARD BERICHT (Kabel vom 17. Juli 1935),  
mitgeteilt von der Harvard Economic Society.

Die Veränderungen der Indexziffern im Juni waren gering, aber günstig, und die abschwächenden Wirkungen der Entscheidungen des Obersten Gerichtes auf die Geschäftstätigkeit und auf die Stimmung der Spekulation waren im wesentlichen nur vorübergehend. Die industrielle Erzeugung war im Juni beinahe ebenso groß wie im Mai und der Bergbau, besonders die Förderung bituminöser Kohle, hat beträchtlich zugenommen. Eine weitere leichte Besserung wurde in den Löhnen der Bauindustrie erzielt, während beträchtliche Fortschritte im Stromverbrauch und in den Einzelhandelsumsätzen zu verzeichnen sind. Die Großhandelspreise sind leicht zurückgegangen. Die Geldsätze und Bankausweise waren nicht wesentlich verändert, aber die Emissionen von Obligationen, besonders zum Zwecke der Schuldentilgung, sind weiter gestiegen.

#### Anmerkungen zu den nachfolgenden Tabellen:

\* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt. — \*) Provisorische Ziffer. — 1) Stand Monatsmitte. — 2) Monatssummen. — 3) Stand Monatsende. — 4) Monatsdurchschnitt. — 5) Ab Mai 1934 Aufwertung des Goldbestandes und der Devisen. — 6) Ab Mai 1934 neue Parität: 100 S = 57·0726 Schw. Fr., vorher 100 S = 72·926 Schw. Fr. — 7) Ohne Bankaktien. — 7a) Korrigiert, soweit keine Kurse vorliegen, nach den Schätzungen der Wiener Börsekammer. — 8) Ab April 1934 Umrechnung zum Privatclearingkurs, bzw. für 100 S Gold = 125 S. — 9) Angaben des Reichsverbandes deutscher Sparkassen in Österreich. — Für die Jahre 1925—1931 Jahresdurchschnitte aus den Vierteljahrsziffern; für 1924 aus Halbjahresziffern; für die Jahre 1924—1926 ohne Scheckeinlagen. — 10) 1924—26 und Mai—Dezember 1928 Sätze für Wochengeld. — 11) Ab August 1928 Verminderung des Steuersatzes. — 12) Ab September 1928 Verminderung des Steuersatzes. — 13) 1928 nur Pfandbriefe der Hypothekenanstalt, sonst inklusive Aktienbanken. — 14) Neuberechnung; ab Juni 1935 wurde an Stelle der 7% Völkerbundanleihe die 5% Konversionsanleihe in die Berechnung einbezogen; ab Juli 1935 wurde statt der 7% Anleihe der Stadt Baden vom Jahre 1926 die konvertierte 6% Anleihe einbezogen. — 15) Ohne kapitalisierte Zinsen. — 16) Ohne Vorzeichen Ausfuhrüberschuß, — = Einfuhrüberschuß. — 17) Ab Februar 1935 Änderung in der Zahl der meldenden Firmen, daher mit dem Vorhergehenden nicht ganz vergleichbar. — 18) Nur Neuauftrieb auf dem Zentralviehmarkt in St. Marx, ausschließlich der Kontumazanlage und Außermarktbezüge.